

Der Westen war besonders rot

Initiativkreis stellt fünften Band der Stolpersteine-Buchreihe in der Stadtbibliothek vor

VON ANNE GERLING

Findorff/Walle/Gröpelingen. Juden, Sinti und Roma, Euthanasie-Opfer, politisch Verfolgte, Zeugen Jehovas und Homosexuelle: Mehr als 1500 Menschen sind in Bremen Opfer der NS-Gewaltherrschaft geworden. Um ihr Leben symbolisch sichtbar zu machen, hat im Jahr 2004 der Bildhauer und Aktionskünstler Gunter Demnig den ersten von mittlerweile 685 Stolpersteinen in der Stadt verlegt. 135 der zehn mal zehn Zentimeter großen Messingtafeln finden sich bislang in den Bürgersteigen im Bremer Westen, im November sollen dort weitere 14 Steine verlegt werden.

Die Biografien jener Menschen, an die Ende 2019 im Bremer Westen 149 Stolpersteine erinnern werden, sind im soeben erschienenen Band fünf der Buchreihe „Stolpersteine in Bremen – Biografische Spurensuche“ nachzulesen, in dem es um Findorff, Walle und Gröpelingen geht, deren Beiräte das Projekt finanziell unterstützen haben.

Gerade im Westen sei es allerdings mitunter besonders schwierig, die Steine tatsächlich vor den Häusern zu verlegen, in denen die jeweiligen Personen einst lebten, sagt Historikerin Barbara Johr vom Initiativkreis Stolpersteine Bremen. Er kümmert sich in Bremen

„Nirgendwo haben die Nazis so wenig Boden unter die Füße gekriegt.“

Barbara Johr, Historikerin

gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem Verein „Erinnern für die Zukunft“ um das Projekt. Denn: „Der Westen ist durch Bombardierungen so grauhaft zerstört worden, dass ganze Straßenzüge ausgelöscht wurden und die Verlegung von Stolpersteinen dort keinen Sinn mehr macht. Denn sie müssten zum Beispiel mitten auf der Hochstraße oder aber hinterm Deich verlegt werden.“ Als Beispiel nennt Johr die SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Anna Stiegler und ihren Mann Carl, die in der Mainzer Straße 9 lebten. Laut Flurplan befände sich das Haus heute am Rande der Überseestadt beim Lärmschutzwall: „Ein Stolperstein macht aber nur dann Sinn, wenn er auch sichtbar ist und wahrgenommen wird.“ Deshalb finde sich in der gesamten Überseestadt nur ein einziger Stolperstein auf dem Gelände einer Spedition am Speicherhof 308, sagt Johr: „Und dort mussten wir erst einmal eine Stelle finden, wo nicht überall Autos drüber brettern.“

Nirgendwo sei Bremen so rot gewesen wie im Westen, unterstreicht die Historikerin außerdem und verweist auf die Wahlergebnisse im Jahr 1933 – nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten: „In der westlichen Vorstadt, zu der Findorff gehörte, bekam die SPD 30 Prozent, die KPD 14,4 Prozent und die NSDAP 26,4 Prozent. In Walle hatte die SPD 34,1 Prozent, die KPD 19 und die NSDAP 21,8 Prozent und in Gröpelingen und



Historikerin Barbara Johr vom Initiativkreis Stolpersteine Bremen ist Mit-Herausgeberin der Buchreihe.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

Oslebshausen wählten 37,3 Prozent die SPD, 27,3 Prozent die KPD und 14,8 die NPD. Je weiter man also in den Westen kam, desto röter. Nirgendwo haben die Nazis so wenig Boden unter die Füße gekriegt.“

In keinem anderen Teil der Stadt gebe es dementsprechend so viele Stolpersteine für politisch Verfolgte wie im Westen, so Johr, die als Beispiel den SPD-Politiker und Gewerkschafter Johann Kühn nennt, nach dem heute eine Straße in Gröpelingen benannt ist. Ein einziger Ermordete aus dem Bremer Westen hat bei der Buch-Präsentation in der Stadtbibliothek West Schauspieler Rainer Iwersen im Rahmen einer berührenden musikalischen Lesung gemeinsam mit Gitarrist Aladdin Haddad erinnert. Etwa an die drei Geschwister Hans, Erika und Margret Buhlrich, die als behindert abgestempelt und im Alter von zehn, acht und drei Jahren in Heilanstalten ermordet worden waren.

Oder an Karl Klappan, der sich 1922 in der Hoffnung auf eine bessere Welt der Religionsgemeinschaft der Ersten Bibelforscher (Zeugen Jehovas) angeschlossen hatte und den die Nazis ebenso ermordeten wie Georg Karl Wil-

helm Steeneck, der homosexuell war. Das Ehepaar Mathilde und Julius Eichholz und auch die Eheleute Bertha und Josef Platzer wurden aufgrund ihres jüdischen Glaubens ermordet. Johann Lücke wiederum, der am 1. März 1933 nach einer Kundgebung von Schüssen getroffen wurde und später im Diakonissen-Krankenhaus starb, war das erste Opfer des NS-Terrors in Bremen. Widerstandskämpfer Richard Heller, der im Juli 1944 hingerichtet wurde, hinterließ einen eindrucksvollen Abschiedsbrief an seine Frau und seinen kleinen Sohn, den Iwersen vortrug.

Neben den Biografien findet sich im Buch ein Beitrag über das im Frühjahr 1933 in Findorff eröffnete Konzentrationslager Mißler. Dieses erste KZ in Bremen wurde im Herbst 1933 aufgelöst, weil sich Anwohner über laute Schreie beschwert hatten, so Johr: „Daraufhin verschwand es aus dem Sicht- und Hörfeld.“ Weitere Texte beschäftigen sich mit der Geschichte des jüdischen Altersheims an der Gröpelinger Heerstraße und mit der Deportation Bremer Juden in das Ghetto Theresienstadt. Auch 16 bisher unveröffentlichte Bilder zum 10. November 1938 sind im Buch zu se-

hen. Damals wurden 178 jüdische Männer im Zuge des Novemberpogroms quer durch die Stadt zum Zuchthaus Oslebshausen getrieben und ins KZ Sachsenhausen deportiert.

Nach einem Verlag für die 2013 gestartete Stolperstein-Buchreihe musste der Initiativkreis übrigens nicht suchen: Gleich als er erstmals von der Idee hörte, stand für den kürzlich mit dem Diversity-Preis ausgezeichneten Verleger Madjid Mohit fest: „Wenn Ihr das macht, dann möchte ich diese Bücher verlegen.“ Und das passt, findet Johr – schließlich gibt Mohit, der 1990 aus dem Iran nach Deutschland floh, politisch verfolgten Autoren eine Stimme. „Vergangenheit macht nur Sinn, wenn sie etwas über das Heute sagt“, sagt Johr, für die ein aktueller Bezug auf der Hand liegt: „Die Frage: Wohin denn? Als Verfolgter muss man erst einmal ein Land finden, das bereit ist, einen aufzunehmen.“

Der von Peter Christoffersen und Barbara Johr im Sujet Verlag herausgegebene Band „Stolpersteine in Bremen – Biografische Spurensuche: Findorff / Walle / Gröpelingen.“ kostet 16,80 Euro und ist im Buchhandel erhältlich.

Unterstützung beim Erwachsenwerden

Seit 25 Jahren begleitet das „Zentrum für Schule und Beruf“ junge Menschen in Bremen

VON ANKE VELTEN

Weidedamm. Immer der Nase nach konnten die Gäste ihrem Zielort folgen: Im Jugendzentrum Findorff wartete ein appetitlich duftendes internationales Buffet. Damit und mit Liedern, Geschichten und Gedichten, Filmen und Musik feierte das „Zentrum für Schule und Beruf“ (ZSB) jetzt sein 25-jähriges Bestehen. Nicht gealtert ist zwischenzeitlich die Zielgruppe der Einrichtung. Es sind junge Menschen, die auf ihrem Weg in die Zukunft aus verschiedenen Gründen und in unterschiedlichen Bereichen zusätzliche Unterstützung brauchen. Das ZSB-Team will ihnen dabei helfen, ihren beruflichen Weg und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Und nimmt man als Maßstab die Zahl der jugendlichen Gäste, die mitunter mit ihren ganzen Familien ins „Freizi“ gekommen waren, so dürfte die Dankbarkeit groß sein.

Diesen Dank gab ZSB-Leiterin Elisabeth Mahlberg-Wilson gleich zu Beginn an das Team weiter, „das diese Jugendlichen so gut begleitet“. Im Zentrum für Schule und Beruf arbeiten Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und Soziologen, Erziehungs-, Politik- und Kulturwissenschaftler in Projekten, die gezielt auf Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Bedarfen zugeschnitten sind. So gibt es spezielle Angebote für junge Schwangere oder junge Mütter, Lerngruppen für Schulverweigerer, Coaching, Beratung und Bewerbungsassistenz für Schülerinnen und Schüler der Allgemeinen Berufsschule (ABS) am Steffensweg.

In den vergangenen Jahren wurden diverse Vorhaben gestartet, die sich gezielt an junge Geflüchtete richten. Das Projekt namens „Ankommen – Verwurzeln – Auf eigenen Beinen stehen“ (AVA) ist seit zwei Jahren ihre Anlaufstelle im Findorffer Jugendzentrum. Die DRK-Mitarbeiter Svenja Müller und Khaled

Lacheheb leisten dort tagtäglich „lebensweltorientierte Sozialarbeit“, wie sie sagen. Das können Hausaufgabenbetreuung, Sprachförderung und Nachhilfe in Schulfächern sein, Unterstützung beim Berufseinstieg, bei der Wohnungssuche, bei der Bewältigung von Bürokratie und anderen Alltagsproblemen: Vieles, wofür andere Heranwachsende ihr Elternhaus haben.

Das Projekt „Participio“, geleitet von Janina Rabe, bringt heimische und zugewanderte Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren bei Workshops und gemeinsamen Aktionen und Ausflügen zusammen. Integration funktioniert hier über Gelegenheiten, gemeinsam schöne und spannende Dinge zu erleben. Denn Kontakte zu Einheimischen zu knüpfen: Genau das ist gar nicht so leicht, berichteten die Jugendlichen, die in Kooperation mit Fluchtraum Bremen, Kompetenzzentrum Pflegekinder e.V. und der Medienwerkstatt des Kultur-

zentrums Schlachthof einen Film drehten, der bei der der ZSB-Feier erstmals öffentlich gezeigt wurde.

Als die Stadt vor 25 Jahren die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung erkannte, gab man sie in die Hände des Deutschen Roten Kreuzes, wo man bereits lange Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen hatte, erklärte Jörg Achenbach, der pädagogische Leiter des ZSB. Grundlage der Arbeit ist die Kooperationsvereinbarung zwischen den Senatsressorts für Kinder und Bildung, für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, dem Amt für Soziale Dienste und der Allgemeinen Berufsbildenden Schule. Das ZSB stellt sich die Aufgabe, nachhaltige Bildungs- und Qualifizierungserfolge durch die Förderung von Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit anzubahnen und zu unterstützen. Das Motto lautet, „Wir fangen an, bevor Schule aufhört.“

Das Leitungsteam (von links): Die Chef-in der DRK-Jugendhilfe Christine Helmen, Jörg Achenbach, pädagogische Leiter des ZSB sowie Einrichtungsleiterin Elisabeth Mahlberg-Wilson.

FOTO: SCHEITZ



WALLE-CENTER

Sammlung für Frauen-Tagestreff

Walle. Das Walle-Center in der Waller Heerstraße 103 lädt auch in diesem Jahr wieder alle Centerbesucher dazu ein, sich an der Aktion „Ein Teil extra“ zu beteiligen. Am Sonnabend, 13. April, sammelt der Lions Club Bremen Auguste Kirchhoff von 10 bis 16.30 Uhr im Einkaufszentrum für den Tagestreff Frauenzimmer und dessen wohnungslose und bedürftige Frauen. Wer an diesem Tag im Walle-Center einkaufen geht, wird gebeten, „ein Teil extra“ zu kaufen und dieses zu spenden. Das können beispielsweise Kosmetikartikel, haltbare Lebensmittel oder Bücher sein. Im vergangenen Jahr wurden auf diese Weise 20 Kartons mit Sachspenden gesammelt. XJT

WESTEND-RADIO

Bildhauer sprechen über ihre Kunst

Walle. Beim Westend-Radio sind am Donnerstag, 11. April, der Steinbildhauer Stefan Saxen und der Holzbildhauer Markus Keuler zu Gast. Moderator Windy Jacob spricht mit den beiden in der Sendung zwischen 20 und 21 Uhr. Stefan Saxen feiert im April sein Silberjubiläum in der Kulturwerkstatt Westend, wo er seit 25 Jahren Steinbildhauerkurse gibt. Markus Keuler unterrichtet im Westend seit einigen Jahren Holzbildhauerei. Empfänger werden kann die Sendung über die Frequenzen des Radio Weser TV unter 92,5 MHz Antenne, 101,85 MHz Kabel sowie im Internet unter www.radioweser.tv. XKW

WALLER UMWELTPÄDAGOGIK

Kochen in der Wildnis

Hoheweg. Eine Naturerlebnis-Veranstaltung für Familien und Kinder ab sieben Jahre organisiert das Waller Umweltpädagogik-Projekt (Wupp) für Sonnabend, 6. April, von 10 bis 13 Uhr auf dem Freigelände am Hagenweg/Ecke Fleetstraße. Die Teilnehmer sammeln Essbares aus der Natur und kochen ein Mittagessen über dem Lagerfeuer. Die Teilnahme kostet sechs Euro pro Kind, Erwachsene mit Kind zahlen zusammen zehn Euro. Eine Anmeldung unter Telefon 0 1578 / 865128 oder per E-Mail an wupp.bremen@yahoo.de ist erforderlich. XME

KLIMA CAFÉ

Dokumentarfilm „A Plastic Ocean“

Regensburger Straße. Der Dokumentarfilm „A Plastic Ocean“ zeigt auf eindrucksvolle Weise, welche Probleme die Menschen bereits durch ihre „Wegwerf-Kultur“ geschaffen haben und welche dramatischen Folgen Plastik in den Weltmeeren schon angerichtet hat und noch anrichten kann. Der BUND zeigt in Kooperation mit dem Wasserforum Bremen den Film am Donnerstag, 11. April, 20 Uhr, im Klima Café, Münchener Straße 146. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Plätze sind begrenzt. Eine Anmeldung per E-Mail an info@klimazonne-findorff.de ist erforderlich. XÖH

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Von Donnerstag, 4. April 2019 bis Mittwoch, 10. April 2019, Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbetr = Kinderbetreuung

Evangelische Gottesdienste
Andreaskirche: So 10 (P. Blanke); **Grambke:** So 10 (P. Runge); **Kulturkirche St. Stephani:** So 10 (J. Bartling); **Martin-Luther-Kirche:** So 10 (G. Schmidt); **St.-Petri-Dom:** So 10 (H. Flügger); **Unser Lieben Frauen, Gemeindezentrum:** So 9 (Gröttrup); **Unser Lieben Frauen, Kirche:** So 10.30 (Gröttrup); **Walle:** So 10 (A. Mohme u Team); **Wasserhorst:** So 10; **Wilhadi:** So 9.30; **Landeskirchliche Gemeinschaft, Waller Heerstr. 197:** So 10.30 Gd (P. Senner), Mi 19.30 Bibelgesprächskreis.

Krankenhaus-Gottesdienste
St.-Joseph-Stift, Kirche: Kath. Gd Sbd 17. **DIAKO Kapelle, Diakonissenmutterhaus:** So 10 (Rothe). **Friedehorst:** So 10 (M. Scharoun). **Seelsorge auf dem Osterholzer Friedhof, Nordkapelle:** Ev. u kath. Kirche „Ganz Ohr, Gespräche über Leben und Tod“, Mi 14 - 16.30 Uhr.

Evangelische Freikirchen
Christus-Gemeinde Walle, Norderneystr. 5: So 11 Gd (van der Velde) u Kgd, 18 Spätschicht (van der Velde).

Katholische Gottesdienste
St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Sbd 18, So 11 u 18; St. Elisabeth: So 9.30; **St. Marien/West:** St. Josef: So 11; St. Marien: So 9.30; St. Bonifatius: Sbd 18.30.

Messen in anderen Sprachen
Polnisch: St. Elisabeth: Sbd 16, St. Benedikt: So 11 u 13; St. Joseph: So 9; **Kroatisch:** St. Godard: So 15.30; **Englisch:** St. Johann: So 16; **Italienisch:** St. Joseph-Stift: So 11; **Portugiesisch:** St. Marien: So 16; **Spanisch:** St. Johann: Sbd 16; **Russisch-Orthodoxe-Kirche:** Kirche der Hl. Kaiserlichen Märtyrer (Moskau), Kleine Westerholzstr. 17: So 10; **Serbisch-Orthodoxe-Kirche:** So 10; **Griechisch-Orthodoxe-Kirche:** Wilhadi-Kirche: Sbd 10.

Andere Glaubensgemeinschaften
Adventgemeinde Findorff, Plantage 22: Sbd 10 Predigt; **Neuapostolische Kirche, Bremen-Findorff, Augsburger Str. 38:** So 10 Gd A.

Weitere Wahlhelfer werden gesucht

„Erfrischungsgeld“ für Freiwillige

VON JÖRG TEICHFISCHER

Bremen. Das Wahlamt Bremen sucht noch Freiwillige, die am Wahlsonntag, 26. Mai, unter anderem in Bremen Nord, Gröpelingen, Woltershausen, Huchting, Obervieland, Hemelingen, Osterholz und Oberneuland als Wahlhelfer tätig werden wollen. Die ehrenamtlichen Helfer sind im Wahllokal für die Durchführung der Europa-, Bürgerschafts- und Beirätewahlen sowie für den Volkstentscheid zuständig. Martin Kesper, Referatsleiter im Wahlamt Bremen, freut sich über die rund 2400 Frauen und Männer, die bereits als Wahlhelfer registriert sind. Ihr Engagement sei für die Durchführung der Wahl unverzichtbar. Für einen reibungslosen Ablauf fehlen noch rund 1400 engagierte Bürger, die die Wahlen in Bremen aktiv mitgestalten möchten.

Wahlhelfer müssen am Wahltag wahlberechtigt sein (Deutsche, mindestens 18 Jahre alt und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen) und in Bremen wohnen. Einsatzwünsche, zum Beispiel in einem bestimmten Wahllokal, werden so weit wie möglich berücksichtigt. Vorab wird eine Schulung angeboten und alle Wahlhelfer erhalten eine Anleitung, in der ihre Aufgaben genau erklärt werden.

Die Wahlhelfer treffen sich um 7.30 Uhr im Wahllokal, um 8 Uhr wird die Abstimmung eröffnet. Noch am Wahltag erhalten alle für ihre Tätigkeit ein „Erfrischungsgeld“ von bis zu 70 Euro.

Weitere Informationen sind unter www.wahlen.bremen.de zu finden. Interessierte können sich beim Statistischen Landesamt, Wahlamt, An der Weide 14-16, 28195 Bremen, Telefon 36 18 88 98 oder per E-Mail an wahlhelfer@statistik.bremen.de melden.